

Leseprobe

Rupert Henning

LIFT

Komödie

©



Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Personen:

Vera Lindtberg

Max Hartmann

Elie Fischer

Zeit: Weihnachten 1999

Für Michael und Michael, die um eine Komödie baten.

1. A K T

1. Szene

Das Bühnenbild ist im ganzen Stück dasselbe.

Ein modernes Gebäude des 21. Jahrhunderts.

Das Publikum blickt in das Innere eines Aufzugs. Im Hintergrund die automatische Türe, durch welche die Personen den Aufzug zu Beginn betreten bzw. verlassen. Oberhalb der Türe befinden sich eine Videokamera, ein Lautsprecher und eine Leuchtanzeige. Neben der Türe eine Schalttafel. Rechts und links neben der Liftkabine sieht man (quasi durch die Mauer des Gebäudes) eine Unmenge von Drähten, Kabeln, Röhren, Schächten usw. - die unzähligen technischen und elektronischen "Organe" des Hauses.

Es wird dunkel.

Musik setzt ein: leise Klänge einer weihnachtlichen Melodie, in die sich langsam die Töne eines anderen Themas mischen. Modern, schnell - die eigentliche Anfangsmusik. Sie liegt unter den ersten Szenen, wird auf- und abgeblendet, unterstreicht das Tempo des Geschehens.

Die Organe des Hauses beginnen zu arbeiten: Leuchtdioden blinken auf, Kontrollampen, einzelne Teile bewegen sich, man hört Kompressionsgeräusche und andere Laute - der riesige Organismus des Gebäudes atmet und lebt.

In der Kabine geht das Licht an. Aus dem Lautsprecher ist eine elektronische Stimme zu hören.

STIMME
Erdgeschoß.

Ein Signalton, dann öffnet sich die Türe und Max Hartmann betritt die Kabine. Er trägt einen Aktenkoffer und telefoniert mit einem Handy.

MAX
Hartmann hier. Haben Sie die Ergebnisse der letzten Umfragen?
Gut.

Er drückt auf der Schalttafel die Ziffern 4 und 3. Man hört die Stimme aus dem Lautsprecher.

STIMME
Vorsicht, Türe schließt.

Die Türe schließt und der Lift fährt.

MAX
Ich bin jetzt im Sky House zum Ringkampf mit den Knaben von MegaCom. Sollte Dr. Grüber anrufen, stellen Sie durch. Alle anderen Anrufe notieren. Und checken Sie einen Termin morgen im Studio für die Nachsynchronisation der Fernsehspots, okay? Die letzten Aufnahmen waren Schrott. Rufen Sie Brauneck bei MS Records an, ich will ihn dafür haben, keinen anderen

MAX

Techniker, verstanden? Die Spots müssen vor Weihnachten raus. Und jetzt geben Sie mir nochmal die Namen der Rechtsanwälte von MegaCom. Wie? Seelig, Blaustein und Ginzberg? Was ist das - die ehemalige Sturmspitze von Maccabi Haifa? Okay, bis später.

Er schaltet das Handy aus, der Lift bleibt stehen, man hört die Stimme aus dem Lautsprecher.

STIMME

43. Etage.

Er verläßt den Lift.
Die Musik blendet auf.

LICHTWECHSEL. ZEITSPRUNG.

Ein Signalton, die Türe öffnet sich und Vera Lindtberg betritt die Kabine. Sie trägt eine Aktenmappe unter dem Arm und studiert Baupläne.

STIMME

Erdgeschoß.

Sie drückt die Ziffern 1 und 0 auf der Schalttafel. Man hört die Stimme aus dem Lautsprecher.

STIMME

Vorsicht, Türe schließt.

Die Türe schließt und der Lift fährt.

VERA

Wenn diese Pläne an die Öffentlichkeit kommen, dann werden in unserer ehrwürdigen Stadtverwaltung einige Stühle gefährlich wackeln. Ich sehe schon die Schlagzeile auf der Titelseite: "Vera Lindtberg von der Bürgerinitiative "Rettet den Bezirk Augraben" läßt eine Bombe platzen!".

Sie lächelt zufrieden, blickt in den Spiegel und richtet ihre Frisur.

VERA

Ja!

Der Lift bleibt stehen, man hört die Stimme aus dem Lautsprecher.

STIMME

10. Etage, Redaktion "Neue Zeitung".

VERA

Halali!

Sie verläßt den Lift.
Die Musik blendet auf.

LICHTWECHSEL. ZEITSPRUNG.

Ein Signalton, die Türe öffnet sich und Max betritt die Kabine. Er wählt auf seinem Handy und telefoniert.

MAX

Hallo? Hartmann hier. Geben Sie mir Keller. Was heißt, er ist nicht in seinem Büro!? Dann versuchen Sie es am Pager, verdammt! Er soll mich zurückrufen. Sofort!

Er schaltet das Handy aus, drückt auf der Schalttafel die Ziffern 0 und 2. Man hört die Stimme aus dem Lautsprecher.

STIMME

Vorsicht, Türe schließt.

Die Türe schließt und der Lift fährt.

Max holt eine Dose aus seiner Manteltasche, entnimmt ihr eine Pille und schluckt sie. Er verzerrt das Gesicht.

MAX

Verflucht.

Sein Handy läutet. Er telefoniert.

MAX

Ja? Stellen Sie durch. Keller? Hör mir jetzt gut zu, Lutz. Ich komme gerade von der Sitzung bei MegaCom. Wie mir drei Herren freundlich aber bestimmt mitgeteilt haben, ist der Aufsichtsrat milde ausgedrückt etwas beunruhigt über die Verzögerung des Aufraben-Projekts. MegaCom ist, wie Dir vermutlich nicht entgangen sein dürfte, unser Hauptsponsor für den Wahlkampf und die Aufraben-Sache steht ganz oben auf ihrer Prioritätenliste. Kannst Du mir soweit folgen? Gut! Wenn Du also Deine zwei Gören weiterhin auf diese exklusive Privatschule schicken und Deiner Frau zu Weihnachten die neue Nase schenken willst, dann solltest Du mich nie wieder falsch gebrieft zu einem Meeting schicken, ist das klar! Häng Dich an unseren Mann in der Stadtverwaltung und sieh zu, daß Du diese Typen von der Bürgerinitiative in den Griff kriegst. Keinen Fehler mehr in Zukunft, Lutz, haben wir uns verstanden? Ja? Okay...okay...hör auf, mir in den Arsch zu kriechen, Lutz, da ist kein Platz mehr.

Er schaltet das Handy aus.

MAX

Amateur.

Der Lift bleibt stehen, man hört die Stimme aus dem Lautsprecher.

STIMME

2. Untergeschoß. Restaurant "Jacobelli".

Er verläßt den Lift.

Die Musik blendet auf.

LICHTWECHSEL. ZEITSPRUNG.

Ein Signalton, die Türe öffnet sich und Vera betritt - sichtlich gut gelaunt - die Kabine. Sie drückt die Ziffern 0 und 2 auf der Schalttafel. Man hört die Stimme aus dem Lautsprecher.

STIMME

Vorsicht, Türe schließt.

Die Türe schließt und der Lift fährt. Vera zieht ein Handy aus ihrer Tasche und telefoniert.

VERA

Nelly? Rate mal, wo ich gerade war. Genau dort. Du hättest den Chefredakteur sehen sollen, als ich ihm die Baupläne unter die Nase gehalten habe. Seine Augen waren binnen Sekunden blutunterlaufen. Sie bringen es morgen auf der Titelseite. Volltreffer!

Der Lift bleibt stehen, man hört die Stimme aus dem Lautsprecher.

STIMME

2. Untergeschoß. Restaurant "Jacobelli".

Die Türe öffnet sich.

VERA

Hör zu, Nelly, ich trinke jetzt zur Feier des Tages ein Gläschen hier im Restaurant. Nein, alleine - wofür hältst Du mich!? Der Kerl von der Zeitung hat Schuppen und ist über 60. Wir sehen uns dann.

Sie schaltet das Handy aus und verläßt den Lift.
Die Musik blendet auf.

LICHTWECHSEL. ZEITSPRUNG.

Ein Signalton, die Türe öffnet sich und Max betritt die Kabine. Er drückt die Ziffern 3 und 4 auf der Schalttafel. Man hört die Stimme aus dem Lautsprecher.

STIMME

Vorsicht, Türe schließt.

Die Türe schließt und der Lift fährt. Max telefoniert.

MAX

Hartmann. Was ist mit dem Studio? Haben Sie Brauneck? Gut. Ich bin im Sky House einkaufen. Bis...

Er blickt auf seine Armbanduhr.

MAX

...etwa 17 Uhr. Hier ist der Teufel los. Weihnachtspanik. Falls ich um 20 Uhr noch nicht da sein sollte, können Sie einen Suchtrupp losschicken. Anwesenheit beim Meeting: 19 Uhr 50. Das ganze Team. Sie wissen, worum es geht, Tina. Und Walthers soll sich vorher mit Dr. Grüber die Unterlagen über die geplante Stadtumfahrung ansehen. Als künftiger Bürgermeister muß Grüber voll informiert sein. Ich bin sicher, daß

MAX

sie ihn morgen in der Talkshow darauf festnageln werden. Ab 21 Uhr Probe für Licht und Maske. Und Tina - ketten Sie Lutz Keller an seinem Schreibtisch fest, ich will, daß es morgen früh kein Au Graben-Problem mehr gibt. Punkt.

Er schaltet das Handy aus und greift sich auf den Magen.

MAX

Warum hab ich bloß diese Scheißmuscheln gefressen!?

Er schluckt wieder eine Pille. Der Lift bleibt stehen, man hört die Stimme aus dem Lautsprecher.

STIMME

34. Etage, Kaufhaus Hellberg & Co.

Die Türe öffnet sich, man hört laute Geräusche aus dem Kaufhaus, Durchsagen, etc.

Max verläßt den Lift.

Die Musik blendet auf.

LICHTWECHSEL. ZEITSPRUNG.

Ein Signalton, die Türe öffnet sich und Vera betritt die Kabine. Sie drückt die Ziffern 3 und 4 auf der Schalttafel. Man hört die Stimme aus dem Lautsprecher.

STIMME

Vorsicht, Türe schließt.

Die Türe schließt und der Lift fährt. Vera telefoniert.

VERA

Mutter? Ich bin es. Ja, alles bestens. Sag, was sollte ich Dir mitbringen? Kapern, Oliven, Gebäck...okay. Kein Problem, ich bringe es Dir am Abend vorbei. Küßchen!

Sie schaltet das Handy aus. Dann betrachtet sie ihren Rock. Sie nimmt ein Taschentuch und versucht, einen Fleck zu entfernen.

VERA

Komm schon...ach Gott, immer das gleiche!

Der Lift bleibt stehen, man hört die Stimme aus dem Lautsprecher.

STIMME

34. Etage, Kaufhaus Hellberg & Co.

Die Türe öffnet sich und Vera verläßt den Lift.

Die Musik blendet auf.

LICHTWECHSEL. ZEITSPRUNG.

2. Szene

Ein Signalton, die Türe öffnet sich und Max betritt die Kabine. Er trägt verschiedene Einkaufstaschen und Päckchen. Nachdem er diese auf den Boden gestellt hat, telefoniert er wieder.

MAX

Schatz? Max hier. Ist Dein Wasserbett wieder in Ordnung? Wann kommt dieser Installateur? Im nächsten Jahrtausend? Okay, wir sehen uns heute abend, 22 Uhr. Am Fußboden, jaja. Ich mich auch. Also, bis nachher.

Er schaltet das Handy aus und steckt es in die Tasche. Dann greift er zur Schalttafel. Bevor er jedoch drücken kann, stürzt Vera in die Kabine. Sie ist ebenfalls mit Päckchen beladen.

VERA

Augenblick, halt! Nehmen Sie mich mit!

MAX

Welche Etage?

VERA

Äh, zum...zum Parkdeck. Das ist, glaube ich...

MAX

4. Untergeschoß. Da muß ich auch hin.

VERA

Fein.

Max will an Vera vorbei zur Schalttafel, hält jedoch inne.

MAX

Verzeihung, aber...sagen Sie, kennen wir uns nicht?

VERA

Mmh, der klassische Annäherungsversuch, Kategorie "Altmodisch".

MAX

Wie bitte?

VERA

Nichts, nichts. Vor etwa einer Stunde, hier im Restaurant. Sie saßen am Nebentisch und haben Muscheln gegessen. Ich war die Person links von Ihnen, die sich Martini übers Kleid geschüttet hat.

MAX

Genau.

VERA

Ja, genau zwischen die Beine. Passiert mir ständig. Meine engsten Freunde halten mich für eine passionierte Bett-nässerin.

Max blickt sie skeptisch an.

VERA
Ein Scherz.

MAX
Dachte ich mir.

VERA
Wenn Sie wollen, erkläre ich es Ihnen nochmal.

MAX
Besten Dank. Sie gestatten?

Er geht an ihr vorbei zur Schalttafel und drückt die Ziffern 0 und 4.
Man hört die Stimme aus dem Lautsprecher.

STIMME
Vorsicht, Türe schließt.

Die Türe schließt und der Lift fährt. Ein Handy läutet. Vera und Max greifen in ihre Taschen und holen ihre Telefone hervor. Ein zweites Läuten.

VERA
Das ist Ihres. Sie haben gewonnen.

Max telefoniert.

MAX
Hallo? Was...was...ich kann...ich kann Sie nicht verstehen, mein, mein Akku scheint leer zu sein. Hallo? Verdammt!

VERA
Die Tücke moderner Kommunikation, was? Wenn Sie wollen, leihe ich Ihnen meines. Hier.

MAX
Danke, sehr freundlich.

Er nimmt Veras Handy und wählt eine Nummer. Man hört die Akustiksignale der Tastatur.

In diesem Augenblick flackert plötzlich das Licht im Aufzug, man hört ein unheilvolles Schleifgeräusch, ein Rucken - und der Lift bleibt stehen. Das Licht erlischt, in der Kabine ist es schlagartig stockdunkel.

Neben dem Lift in den "Organen" des Hauses arbeitet es.

VERA
Was...was ist jetzt los?

MAX
Hallo?

Stille.

VERA
Oh Gott, was...was ist jetzt los!?

MAX
Das darf doch nicht wahr sein!

VERA
Waren Sie das?

MAX
Wie?

VERA
Was haben Sie mit meinem Handy gemacht?

MAX
Ich, äh...

VERA
Sie, Sie haben wahrscheinlich einen falschen Knopf gedrückt.

MAX
Was?

VERA
Der Lift steht.

MAX
Bemerkenswerte Auffassungsgabe.

Eine Kontrolllampe in der Liftkabine beginnt rot zu blinken. Man hört einen Intervall-Alarmton.

VERA
Was ist das jetzt?

MAX
Augenblick mal. Feuer? Atomalarm?

VERA
Was um alles in der Welt hat dieser Ton zu bedeuten?

MAX
Ein Beweis für Ihre Theorie - der Aufzug steckt.

VERA
Gott!

MAX
Ich glaube, es ist mehr ein technisches Problem.

VERA
Sehr geistreich, wirklich! Unternehmen Sie gefälligst was!
Schließlich ist das Ihre Schuld.

MAX

Meine Schuld!? Wie darf ich denn das verstehen!?

VERA

Sie haben doch...

Man hört die Stimme aus dem Lautsprecher.

STIMME

Achtung, eine Durchsage an die Fahrgäste. Der Aufzug Nr. 4, Nordtrakt, hat aufgrund eines technischen Defekts seine Fahrt unterbrochen. Bitte bewahren Sie Ruhe es besteht keinerlei Gefahr.

Die Stimme verzerrt sich plötzlich und verebbt schließlich in einem elektronischen Röcheln.

STIMME

Wir werden...den...Defekt...

Stille. Der Alarmton verklingt. Nur die Lampe blinkt noch.

VERA

Hallo? Sind Sie noch da?

MAX

(lacht)

Das ist ja großartig.

VERA

Was, was machen wir jetzt?

MAX

Gehe ich recht in der Annahme, daß Sie keine Taschenlampe bei sich tragen?

VERA

Vollkommen.

MAX

Dachte ich mir. Zündhölzer? Vielleicht ein Feuerzeug?

VERA

Moment, warten Sie...

Sie wühlt in ihrer Handtasche.

VERA

Ich, ich kann nichts sehen.

MAX

Lassen Sie mich mal, darf ich?

VERA

Hören Sie auf damit, weg da! Man wühlt nicht in fremden Handtaschen!

MAX
Ich wollte Ihnen nur...

Ein Gegenstand fällt mit einem lauten Geräusch zu Boden.

VERA
Was war das? Was war das!?

MAX
Ich fürchte, das, das war Ihr Telefon.

VERA
Sie haben es fallen lassen!?

MAX
Tut mir leid, ich...

VERA
Heben Sie es gefälligst auf, na los! Warten Sie, warten Sie,
ich hab ein Feuerzeug!

Sie betätigt es, eine kleine Flamme erhellt die Kabine.

MAX
Okay.

VERA
Herzliche Gratulation! Mein Handy ist im Eimer. Sie haben
mein Handy ruiniert!

MAX
Äh, ich möchte ja nicht unhöflich erscheinen, aber ich denke,
wir haben jetzt andere Sorgen.

VERA
Andere Sorgen!?! Wovon reden Sie, zum Teufel!?! Es gehört nicht
mir!

MAX
Was?

VERA
Dieses von Ihnen soeben zugrunde gerichtete Telefon war
rechtmäßiges Eigentum meiner Freundin Nelly, die mich
massakrieren wird, wenn sie erfährt, daß...

MAX
Äh, würden Sie mal in diese Richtung leuchten?

VERA
Ich hab es mir nur geliehen.

MAX
Geben Sie mir das Feuerzeug.

VERA
Wieso?

MAX

Grundgütiger, geben Sie mir einfach das verdammte Feuerzeug!

Er nimmt ihr das Feuerzeug aus der Hand, verbrennt sich dabei die Finger und schreit auf. Das Feuerzeug fällt zu Boden.

VERA

He!

MAX

Scheiße! Wo ist das Feuerzeug?

VERA

Wo das Feuerzeug...? Sie haben es fallen lassen, Sie Witzbold! Sie lassen mein Telefon fallen, Sie lassen das Feuerzeug fallen...

MAX

Ich? Ich habe es...? Sie hatten es doch in der Hand!

VERA

Das ist doch wohl nicht Ihr Ernst!? Sie hatten es!

MAX

Okay, Frau Staatsanwältin, ich gestehe! Seit meiner frühesten Kindheit lasse ich alles fallen, was mir in die Finger kommt. Ich habe eine krankhafte Neigung, Dinge, Menschen und alles übrige fallen zu lassen...zufrieden!?

VERA

Hören Sie auf mit diesem jämmerlichen Gequatsche, suchen Sie lieber mein Feuerzeug. Es liegt wahrscheinlich irgendwo zwischen Ihren Füßen.

MAX

Okay, okay!

Er bückt sich und stöhnt genervt. In diesem Moment hört man ein unheilvolles Knarren aus dem Liftschacht. Vera schreit auf.

VERA

Wir sterben! Wir sterben!

MAX

Nicht bewegen!

VERA

Ich bewege mich nicht! Sie haben sich bewegt!

MAX

Ich bin vollkommen ruhig.

Stille.

VERA
Sind Sie noch da?

MAX
Nein, ich sitze zu Hause vor dem Weihnachtsbaum und bestaune den Lichtersegen.

VERA
Tun Sie doch was!

MAX
Und was? Machen Sie einen Vorschlag.

VERA
Wieso ich?

MAX
Okay, fragen wir die anderen Leute hier im Lift. He, Freunde - was meint Ihr? Kann ich mich wieder aufrichten oder rast dieser Aufzug dann Richtung Erdmitte?

VERA
Was sind Sie - ein entlaufener Fernsehkomiker?

MAX
Soll ich Ihnen mal was sagen? Sie...

VERA
Schluß damit! So kommen wir nicht weiter.

MAX
Wie scharfsinnig! Wir kommen nicht weiter, hä? Sie haben völlig recht, wir kommen nicht weiter, wir stecken fest. Der Lift...ich hab es!

VERA
Was?

MAX
Das Feuerzeug. Sie stehen drauf. Könnten Sie vielleicht Ihren Fuß ein Stückchen zur Seite...

VERA
Schon gut, Augenblick...

Man hört wieder das Knarren aus dem Liftschacht, die beiden halten sofort inne.

MAX
Nicht bewegen!

VERA
Was jetzt!?! Vielleicht entscheiden Sie sich mal, was ich...

MAX
Stehen Sie still! Keine Panik!

VERA
Ich bin nicht in Panik! Ich bin absolut ruhig! (schreit)
H i l f e !!!

MAX
Ich hasse das! Ich hasse es! Wie spät ist es?

VERA
Wie spät es ist!?

MAX
Ja! Haben Sie eine Uhr mit Leuchtziffern? Ich, ich verpasse einen wichtigen Termin.

VERA
Ein Geistesgestörter. Ich bin mit einem Geistesgestörten zusammen in einem Lift eingesperrt! Wo ist die verdammte Feuerwehr!? H a l l o !?

Max betätigt das Feuerzeug. Die kleine Flamme erhellt die Kabine. Max steht in gebückter Haltung vor Vera, die auf einem Bein balanciert. Vera blickt zu ihm runter.

VERA
Allmächtiger, Sie sehen aus wie ein Triebtäter.

MAX
Machen Sie sich nicht lächerlich.

VERA
Was sind Sie dann!? Ein Schwuler, der einen psychotischen Schub hat und sich an seiner Mutter rächen will?

MAX
Sie leiden offensichtlich an einem prämenstruellen Syndrom.

Er leuchtet zur Schalttafel.

MAX
Sehen Sie den Knopf auf der Schalttafel links unten?

VERA
Nein.

MAX
Dann schauen Sie hin! Links unten, der Alarmknopf. Drücken Sie drauf.

Vera tastet sich vorsichtig zur Schalttafel und drückt auf den Knopf. Nichts passiert.

MAX
Und?

VERA
Nichts.

MAX
Versuchen Sie es nochmal.

Vera drückt, das Licht geht an, die beiden schreien auf.

MAX
Ahja! Bestens.

VERA
Was?

MAX
Das Licht funktioniert.

VERA
Das sehe ich. Und?

MAX
Immerhin etwas.

VERA
Und was machen wir jetzt?

MAX
Wir warten. Die werden uns wohl bald rausholen.

VERA
Und wenn nicht?

MAX
Hören Sie, diese Liftanlagen werden garantiert von einem Computersystem gesteuert und überwacht. Man hat den Ausfall mit Sicherheit bereits bemerkt und alle notwendigen Schritte eingeleitet, um uns aus dieser unerfreulichen Lage zu befreien. Ich mache Ihnen also einen Vorschlag: bis es soweit ist, werden wir, werden wir warten, und...

VERA
Sagen Sie mir die Wahrheit.

MAX
Wie bitte?

VERA
Sind Sie der Liftmörder? Ein Terrorist?

Max starrt Vera fassungslos an.

MAX
Was, was ist das hier!? Versteckte Kamera?

Die beiden schauen gleichzeitig zur Videokamera ober der Türe, stellen sich darunter und rufen in die Kamera.

VERA und MAX
Hallo! Hallo! Hier sind wir!

MAX
Das ist doch idiotisch! Was mache ich da eigentlich!?

VERA
(ruft noch immer in die Kamera)
He, hallo! Sieht mich jemand!? Ich habe es gleich durchschaut...

MAX
Hören Sie schon auf damit!

VERA
Fassen Sie mich nicht an! Hände weg - oder ich schreie um Hilfe!

MAX
Gute Idee! Möglichst laut, wenn ich bitten darf, vielleicht hört Sie jemand.

Sein Pager läutet.

VERA
Was ist das?

MAX
Mein Pager.

Er nimmt ihn aus der Tasche und betrachtet ihn.

MAX
Das ist mein Büro...Ja, verdammt, wie soll ich Euch zurückrufen, wenn mein Telefon... Scheiße!

Er schluckt wieder eine Pille.

VERA
Sind das, ist das ein Valium oder sowas? Geben Sie mir auch eine.

MAX
Das sind Magentabletten. Bedienen Sie sich.

VERA
Nein, danke. Mein Großvater starb an Magenkrebs. Vor zwei Jahren.

MAX
Achja? Was Sie nicht sagen - interessant.

VERA
Interessant!? Wie können Sie so taktlos sein? Es war schrecklich. Er durfte die letzten vier Monate nur Pfeffer-

VERA
minztee trinken und war allergisch drauf. Sie sollten sich an ihm ein Beispiel nehmen.

MAX
Wie?

VERA
Ich meine, es sollte Ihnen eine Warnung sein. Er hat auch die ganze Zeit Tabletten geschluckt, mindestens 5 verschiedene Sorten gleichzeitig. Hat alles nichts mehr geholfen.

MAX
Ermutigend. Ich werde es mir zu Herzen nehmen.

VERA
Tun Sie das.

MAX
Ja, Frau Doktor.

VERA
Sie sind ein Zyniker, hab ich recht? Äußerst gefährdet. Ihr Magen ist schon so gut wie durchgebrochen. Sehen Sie mich nicht so an, ich weiß, wovon ich rede. Meine Tante, die Schwester meiner Mutter, war erst 41, als ihr Magen plötzlich am Ostermontag...

MAX
Hören Sie, ich...

VERA
Blicken Sie der Wahrheit ins Gesicht. Diese Muscheln, die Sie heute im Restaurant gegessen haben, zum Beispiel - die sind der Tod. Im wahrsten Sinne des Wortes. Sagen Sie, ist Ihnen auch so heiß?

MAX
Nein.

VERA
Mir schon. Vielleicht wird die Luft hier langsam knapp und wir müssen jämmerlich verrecken, wissen Sie, ich meine: ersticken.

MAX
Ihre Sorge ist unbegründet, denke ich. Hier ist eine Lüftungsklappe.

VERA
Wo?

MAX
Ober Ihnen.

VERA
Tatsächlich. Wie tröstlich. Eine Todesart wäre somit auszu-

VERA
schließen.

MAX
Beruhigend zu wissen.

VERA
Ja. Was machen wir jetzt?

MAX
Wie schon gesagt, wir warten.

VERA
Okay. Und was machen wir, während wir warten?

MAX
Ich weiß nicht, äh, keine Ahnung. Wie wäre es, wenn wir...
ich meine, lassen Sie uns einfach stumm nebeneinander stehen
und...

VERA
Das kann ich nicht.

MAX
Hab ich befürchtet.

VERA
Hören Sie, ich muß meine Nervosität kompensieren. Wie können
Sie so ruhig sein, so schrecklich kontrolliert? Ich meine,
äh, machen Sie das öfter - mit Aufzügen steckenbleiben?

MAX
Nein.

VERA
Nein? Ich dachte schon, das ist Ihr Hobby. Könnte ja sein,
was weiß man, die Leute haben die seltsamsten Freizeitbe-
schäftigungen. Ein Kollege von mir auf der Universität zum
Beispiel ging regelmäßig jeden Mittwoch im Kanalisations-
netz spazieren. Ich glaube, er hielt sich für die Re-
inkarnation von Orson Welles.

Max starrt Vera an und schlägt dann gegen die Liftwand.

MAX
Hallo! Holt mich hier raus, verdammt!

VERA
Hehehe, hören Sie auf damit! Wollen Sie, daß wir abstürzen!?
Aber für den Anfang war es gar nicht schlecht, Sie sind doch
nicht so kalt, wie ich dachte. Das ist eine komische
Situation, finden Sie nicht? Ich war noch nie in einer
ähnlichen Lage. Ich meine, gefangen mit einem Mann in einem
engen Raum, man kann nicht raus, das ist irgendwie... Haben
Sie das schon mal erlebt?

MAX
Ja.

VERA

Wirklich? Wo? Kommen Sie, erzählen Sie schon, das vertreibt die Zeit.

MAX

Es war in der Schule, letzte Klasse, kurz vor der Matura. Ich war gerade bei meiner Englischprofessorin zu, äh, naja, sagen wir, sie gab mir Nachhilfestunden. Wir, wir waren im Schlafzimmer, als ihr Mann nach Hause kam, mein Lateinprofessor. Sie hat mich in den Kleiderschrank gesteckt. Dort traf ich meinen Klassenkameraden Lutz. Er war vor mir bei ihr gewesen. Tja, wir haben dann cirka 2 Stunden in diesem Schrank verbracht. Lutz Keller und ich. Das hat mein Leben verändert. Seit damals bin ich Inhaber einer exzessiven Allergie gegen jede Art von Mottenkugeln.

VERA

Hört sich an wie eine Szene aus einem drittklassigen Sechzigerjahre-Film mit Tony Curtis.

MAX

Das Leben ist ein drittklassiger Film mit Tony Curtis. Nur ein bißchen länger.

VERA

Ist das Ihre Philosophie? Sehr tiefsinnig. Sie sehen aber gar nicht aus wie Tony Curtis. Nein, Sie haben eher eine gewisse Ähnlichkeit mit, äh, warten Sie, wie heißt der noch?

MAX

Äh...

VERA

Na, kommen Sie, Sie wissen schon, der...

MAX

Ich weiß beim besten Willen nicht, wen Sie...

VERA

Wieso wissen Sie das nicht? Gehen Sie nie ins Kino?

MAX

Keine Ahnung, wen Sie meinen.

VERA

Nick Nolte.

MAX

Ahja.

VERA

Kennen Sie ihn nicht?

MAX

Ich weiß nicht. Ist das der mit...

VERA

Sie kennen Nick Nolte nicht!? Allmächtiger! 80er Jahre, "Herr

VERA
der Gezeiten", "Lorenzos Öl", "Zoff in Beverly Hills" - was ist!?

MAX
Genau. Nick Nolte. Ja.

VERA
Ist der Groschen gefallen?

MAX
Einigermaßen.

VERA
Eigentlich sehen Sie ihm überhaupt nicht ähnlich. Ich meine, sicher, Sie sind blond und groß und stiernackig, aber Sie haben nicht seine, seine...Sie sehen aus wie Gerard Depardieu in "Cyrano de Bergerac", nein, auch nicht, so häßlich sind Sie nicht.

MAX
Vielen Dank.

VERA
Keine Ursache. Ich glaube, Depardieu ist der häßlichste Superstar, den die Schöpfung jemals hervorgebracht hat. Mit Ausnahme von Nick Nolte vielleicht. Naja, mir hat einer mal gesagt, ich sehe aus wie die ältere, drogensüchtige Schwester von Juliette Binoche.

MAX
Was Sie nicht sagen!

VERA
Der Kerl sitzt jetzt im Rollstuhl und hat nur mehr ein Auge. Rede ich zuviel?

MAX
Nun, äh...

VERA
Das ist die psychische Anspannung im Angesicht des nahen Todes.
(Sie lacht)
Stört es Sie, wenn ich rauche?

MAX
Wenn ich ehrlich bin - ja.

VERA
Tja, da kann man nichts machen.

Sie zündet sich eine Zigarette an. Max setzt sich ein Schutzmaske auf.

VERA
Vielleicht die letzte.

Sie raucht in tiefen Zügen. Plötzlich verzieht sie das Gesicht.

VERA
Oh Gott!

MAX
Was ist?

VERA
Das, das war ein Fehler.

MAX
Was?

VERA
Die Zigarette.

MAX
Was ist mit Ihnen?

VERA
Das passiert mir ständig. Wenn ich rauche, dann muß ich...

MAX
Dann müssen Sie was?

VERA
Auf die Toilette.

MAX
Geben Sie mir die Zigarette!

VERA
Ach, Du Schande!

MAX
Versuchen Sie, versuchen Sie, es zurückzuhalten!

VERA
Oh, vielen Dank für diesen wirklich hervorragenden Tip! Ich wäre nie von alleine draufgekommen, ehrlich. Scheiße!

MAX
Nein, bloß das nicht!

VERA
Gott, in meinem Körper befinden sich insgesamt ungefähr 620 Muskeln! Warum muß ausgerechnet dieser eine jetzt schlappmachen!?

MAX
Tief atmen, tief atmen!

VERA
Hören Sie auf mit dem Schwachsinn, ich bekomme kein Kind, ich

VERA
muß nur...ich, mein Gott, ich spüre es schon!

MAX
Was kann ich tun!? Sagen Sie mir, was ich tun kann!

VERA
Haben Sie irgendwas...

MAX
Was?

VERA
Etwas, das ich zur Not verwenden könnte, ich meine, falls ich...

MAX
Warten Sie, warten Sie...

VERA
Irgendsowas wie ein, ein Behälter oder...Gott, ist mir das peinlich! Das ist...entwürdigend! Ich habe noch nie in meinem Leben so etwas Peinliches erlebt! Ihre Aktentasche!

MAX
Wie meinen!?

VERA
Geben Sie mir Ihre Aktentasche, das müßte gehen.

MAX
Wird Ihr Kleinhirn nicht mehr richtig durchblutet!? Ich gebe Ihnen doch nicht meine sauteure Aktentasche!

VERA
Sie, sie egoistischer...!

MAX
Hören Sie, was zu weit geht, das geht zu...

VERA
Das Päckchen!

MAX
Welches Päckchen?

VERA
Eines von meinen Päckchen, da drüben in der Ecke, das, das grüne!

Max nimmt eines der Päckchen.

MAX
Das hier?

VERA
Nein, das grüne!

Max nimmt ein anderes und hält es hoch.

MAX
Dieses?

VERA
Ist das vielleicht grün? Das grüne!

MAX
Ich weiß nicht, welches das grüne ist, zum Teufel! Ich bin farbenblind?

VERA
Was sind Sie?

MAX
Ich bin...

VERA
Schon gut, Sie Clown! Das längliche, da hinten! Da ist etwas drin, das müßte gehen! Na los, Mensch - packen Sie es schon aus!

MAX
Das geht nicht, Weihnachten ist erst in zwei Tagen. Kleiner Scherz.

Er zerreißt das Geschenkpapier und öffnet das Päckchen. Eine längliche Vase kommt zum Vorschein. Max bekommt einen Lachkrampf.

VERA
Hören Sie auf der Stelle auf zu lachen, Sie widerwärtiger Sadist, und geben Sie mir die Vase!

Er gibt ihr die Vase, Vera nestelt sie unter ihr Kleid.

VERA
Okay, hören Sie, sollten Sie jemals irgendeiner Menschenseele auch nur ein Sterbenswörtchen darüber erzählen oder jetzt eine blöde Bemerkung machen, ich schwöre Ihnen, daß ich Sie dann kastrieren werde, haben Sie mich verstanden!?

MAX
Gott sieht alles. Tschuldigung, ist mir so rausgerutscht.

VERA
Drehen Sie sich um, Sie pietätloses Höllenschwein!

MAX
Kompliment, Sie fluchen schlimmer als meine Großmutter.

VERA
Drehen Sie sich um!

MAX
Bitte sehr!

Er dreht sich um und verbeißt sich das Lachen.

VERA
Oh Gott, mein Gott...

MAX
Warum hast Du mich verlassen?

VERA
Halten Sie die Klappe, ich muß mich...warten Sie, warten Sie...Aaaahhh!

Sie krümmt sich, kneift die Augen zusammen - und atmet plötzlich entspannt auf.

VERA
Geschafft!

MAX
Äh, kann ich, kann ich mich wieder umdrehen?

VERA
Ja. Es ist vorbei.

MAX
Haben Sie...?

VERA
Hier, schenk ich Ihnen.

Sie hält ihm die Vase hin.

MAX
Haben Sie wirklich...?

VERA
Nein, ich habe weder in die Vase noch in die Hose geschissen, wenn Sie das meinen.

MAX
Nein?

VERA
Wollen Sie nachsehen? Alles eine Frage der Konzentration.

MAX
Sie, Sie sollten das Rauchen aufgeben.

VERA
Ich rauche nicht.

MAX
Ah!?

VERA
Die Zigaretten gehören meiner Freundin Nelly.

MAX
Die mit dem Telefon?

VERA
Erinnern Sie mich nicht daran.

MAX
Verstehe. Wie ist es mit Ihrer Kleidung? Gehört die auch Ihrer Freundin?

VERA
Nein, wofür halten Sie mich!? Nur die Jacke.

MAX
Alles klar.

VERA
Was soll das heißen!? Was denken Sie jetzt!? Sagen Sie mir, was Sie jetzt denken!

MAX
Nun ich, ich denke, ich denke mir meinen Teil.

VERA
Was wollen Sie damit sagen?

MAX
Nichts, überhaupt nichts. Vergessen Sie es einfach, okay?

VERA
Das werde ich nicht! Ich weiß genau, was Sie jetzt denken! Aber Sie irren sich! Sie denken, daß ich...

MAX
Hören Sie, ich denke mir überhaupt nichts, in Ordnung? Einverstanden? Ich interessiere mich nicht für Ihre Besitzverhältnisse privater Natur. Wir treffen eine Vereinbarung - ich kümmere mich nicht um Sie und Sie kümmern sich nicht um mich, wäre das möglich?

VERA
Sie sind kommunikationsgestört, wissen Sie das?

MAX
Wie bitte?

VERA
Sie haben ein Problem. Ein Problem mit Frauen, wie es den Anschein hat.

MAX
Das ist ein Alptraum, ich spüre es.

VERA
Ein typisches Opfer des kommunikationsfeindlichen Geschlechterkampfes im angehenden 21. Jahrhundert.

MAX

Von welcher Sekte kommen Sie?

VERA

Ich sag ja, Sie haben ein Problem mit Frauen. Wahrscheinlich mit Menschen generell. Armer Kerl.

MAX

Halten Sie die Klappe, verflucht nochmal! Sie werden jetzt Ihre Klappe halten, bis der verdammte Liftwart oder die Feuerwehr oder der Erzengel Gabriel uns hier rausholen, okay? Ich möchte nämlich zu diesem Zeitpunkt kein Fall für die Psychiatrie sein, sondern völlig normal und ohne nennenswerte Schäden an Leib und Seele diesen Lift verlassen, haben wir uns verstanden!? Dann werde ich in mein Büro fahren und diese Angelegenheit hier möglichst schnell vergessen! Ich will, daß Sie morgen schon nur mehr eine Anekdote in meinem Leben sind, an die ich mich höchstens erinnere, wenn ich stockbesoffen bin, und dann möchte ich darüber lachen können - geht das in Ihren Kopf!? Oder soll ich es Ihnen aufschreiben? Hier - bitte...wie Sie wollen!

Er nimmt einen Stift, geht zu einem der Spiegel an der Seitenwand des Aufzugs und schreibt darauf.

MAX

I c h w i l l m e i n e R u h e !!!

Vera nimmt einen Lippenstift aus der Tasche, geht zum anderen Spiegel und schreibt ebenfalls. Max liest laut.

MAX

Wovor haben Sie Angst?

Er starrt Vera an, dann muß er wieder lachen, hält aber gleich inne.

MAX

Augenblick, Augenblick - was war das!? Ich, ich habe die Fassung verloren. Das gibt es doch gar nicht! Ist mir schon lange nicht mehr passiert.

VERA

Willkommen im Club!

MAX

Ich dachte immer, die einzige Extremsituation, die mir etwas anhaben könnte, wäre, fünf Stunden lang in Bayreuth während einer Wagner-Oper an einen Stuhl gefesselt zu sein.

VERA

Man lernt nie aus. Machen Sie sich nichts vor, Sie verlieren langsam die Nerven.

MAX

Das kann nicht sein, ich hatte nie welche. Entschuldigen Sie

MAX
mich jetzt, ich muß gehen.

Er will zur Tür raus und bemerkt seinen Irrtum.

MAX
Scheiße! Scheiße! Verfluchte Scheiße!

VERA
Sehen Sie?

Max hat sich wieder unter Kontrolle.

MAX
Okay, hören Sie, tut mir leid.

VERA
Geht es wieder?

MAX
Sicher, ja, kein Problem, alles bestens. Tut mir leid, wenn ich Sie erschreckt haben sollte.

VERA
Sie haben mich nicht erschreckt. Ich finde Nervenzusammenbrüche sehr spannend.

MAX
Weihnachten, stille Zeit. Was für ein Tag...man sollte es nicht für möglich halten, das ist schlimmer als ein Einlauf mit Cola.

VERA
Interessante Vorstellung. Wissen Sie, was ich mir gerade denke? Möglicherweise sind wir Teil eines Forschungsprogramms des Instituts für psychosoziale Studien, ohne es zu ahnen. Auftrag der Regierung... "Wie verhalten sich Mitglieder der modernen Gesellschaft in Extremsituationen, beispielsweise in einem defekten Aufzug im Angesicht des Todes?" Vielleicht wird das alles hier aufgezeichnet, um herauszufinden, ob wir, ich weiß nicht, nach einer gewissen Zeit zum Kannibalismus übergehen, oder so ähnlich. Machen Sie sich keine Sorgen, ich werde Sie nicht anrühren, bei Ihrem Tablettenkonsum sterbe ich garantiert an Medikamentenvergiftung, wenn ich Sie fresse. Naja, trösten Sie sich, unsere Situation könnte schlimmer sein.

MAX
Achja?

VERA
Ja, ich könnte die Pest haben oder sowas und Sie sind hier mit mir eingesperrt.

MAX
Sind Sie in Therapie?

VERA
Warum fragen Sie das?

MAX
Nur so.

VERA
Nein, bin ich nicht. Sie?

MAX
Nein. Wir beide sind offenbar die Ausnahme, welche die Regel bestätigt. Ich muß jetzt, äh, ich habe, ich werde, ich habe zu arbeiten.

Er geht zu seiner Aktentasche, nimmt einige Unterlagen heraus, setzt sich dann auf den Boden und beginnt zu lesen.

MAX
Stellen Sie keine Anrufe durch, ich möchte nicht gestört werden.

Pause.

VERA
Was machen Sie?

MAX
Ich beschäftige mich still. Sollten Sie auch tun.

VERA
Warum sind Sie eigentlich so...

MAX
Was?

VERA
Ekelhaft.

MAX
Tut mir leid, wenn ich unhöflich war.

VERA
Sollten wir hier rauskommen, werde ich keinem Menschen erzählen, was für schlechte Manieren Sie haben.

MAX
Ich bin Ihnen zu ewiger Dankbarkeit verpflichtet.

VERA
Was lesen Sie?

MAX
Unterlagen. Ich müßte längst in meinem Büro sein und...wirklich Pech für Sie, daß Ihr Schicksal nicht gnädiger zu Ihnen war.

VERA
Wie meinen Sie das?

MAX
Naja, etwas mehr Glück und Sie würden nicht mit mir hier
festsitzen, sondern mit, was weiß ich, mit Nick Nolte.

VERA
Der ist sowieso zu alt für mich. Aber Sie haben recht, unter
anderen Umständen wäre diese ganze Sache vielleicht sehr
romantisch.

MAX
Romantisch?

VERA
Ja.

MAX
Sicher. Leider ist kein Stehgeiger anwesend.

VERA
Sie haben wirklich ein besonderes Talent, jede Konversation
schon im Keim zu ersticken.

MAX
Ich, äh, ich würde mich gerne mit meinen Unterlagen
beschäftigen.

VERA
Sind Sie denn überhaupt nicht romantisch veranlagt?

MAX
Ich will Ihnen was sagen. Sehen Sie, wenn ich im Herbst durch
den Park spazieren gehe, Sie wissen schon, an einem dieser
wundervollen Herbsttage, alles ist in ein mildes Licht
getaucht, eine Turner'sche Komposition aus braunroten Farb-
tönen, und der Wind läßt die welken Blätter tanzen, sie
segeln sachte zu Boden und die kleinen Kinder spielen mit dem
wirbelnden Laub, verstreuen es lachend in alle Richtungen -
dann denke ich an die armen Schweine vom städtischen Garten-
bauamt, die den ganzen Krempel zusammenräumen müssen.

VERA
Sie waren bestimmt ein nettes Kerlchen, als Sie noch nicht
sprechen konnten.

MAX
Keineswegs, meine Eltern trugen sich mit dem Gedanken, mich
wegzugeben, aber niemand wollte mich.

VERA
Ist Ihnen noch nicht der Gedanke gekommen, daß unser Mißge-
schick irgendeine tiefere Bedeutung haben könnte?

MAX
Nein.

VERA
Vielleicht ist es so etwas wie, wie ein Zeichen.

MAX
Ein Zeichen? Von wem?

VERA
Ich weiß nicht - Gott?

MAX
Werden Sie nicht kindisch.

VERA
Glauben Sie an Gott?

MAX
Hören Sie, wir schreiben das Jahr 1999! Das ist das Ende der 90er Jahre - was wollen Sie also von mir?

VERA
Eine Antwort.

MAX
Okay, ich kann Ihnen leider nicht sagen, ob Gott existiert, aber ich bin der festen Überzeugung, daß es keinen Installateur gibt, wenn Ihnen das weiterhilft.

VERA
Und sonst glauben Sie an gar nichts?

MAX
Lassen Sie mich nachdenken. Doch, an die Zeitansage im Telefon. Und mein Sinn für Romantik endet bei meinem Konto-stand. Gibt Ihnen das ein klares Bild meiner Persönlichkeit?

VERA
Reden Sie eigentlich immer wie ein Autoaufkleber?

MAX
Nur in defekten Fahrstühlen zur Weihnachtszeit, wenn meine Karriere gerade den Bach runtergeht. Also gut, Sie haben gewonnen, das ist nur meine Maske.

VERA
Ihre Maske?

MAX
Ja, mein Schutz, ein Schutzwall, die chinesische Mauer ist ein Dreck dagegen, eine Barrikade, die ich um mich herum aufgebaut habe, verstehen Sie? Eine zweite Haut, könnte man sagen, etwas, das mich beim Überholen schützt?

VERA
Beim Überholen?

MAX
Genau.

VERA
Wen überholen Sie?

MAX
Meine Konkurrenz.

VERA
Warum ziehen Sie alles ins Lächerliche?

MAX
Gute Frage. Vermutlich, weil ich eine unglückliche Kindheit hatte. Noch mehr Klischees gefällig?

VERA
Arrogant, selbstüchtig, machtorientiert.

MAX
Danke fürs Mitspielen.

VERA
Sie hängen an Ihrer Achtzimmerwohnung...

MAX
Mit Dampfbad, Wasserbett und Whirlpool...

VERA
Behandeln Ihre Mitmenschen wie Dreck und halten existentielle Daseinsfragen für geistige Masturbation.

MAX
Die wichtigste Beziehung in meinem Leben ist die zu meinem Sportwagen, Frauen sind Lustobjekte oder optischer Aufputz bei gesellschaftlichen Anlässen und auf meiner Visitenkarte steht: "Oberflächlich sein ist seliger, als in Scheiße zu leben." Mein Herz ist aus Stein, meine Seele kalt wie Eis und mein Magen ein organisches Trümmerfeld, aber das haben Sie ja bereits diagnostiziert. Damit wäre das Persönlichkeitsprofil komplett - noch Fragen?

VERA
Wie heißen Sie? Wir reden und reden - und ich kenne nicht mal Ihren Namen.

MAX
Wollen Sie damit sagen, wenn ich Ihnen meinen Namen verrate, hören wir auf zu reden? In Ordnung - ich heiße...

Er streckt Vera die Hand entgegen. In diesem Augenblick knallt die Lüftungsklappe über ihren Köpfen auf und Elie Fischer baumelt kopfüber in die Kabine. Nur sein Oberkörper ist sichtbar. Max und Vera schreien auf.